LEBENSWENDE

FORUM DES FRANZISKUS-HOSPIZ e. V.



Kompetenzzentrum für Hospizarbeit und Palliativversorgung



EDITORIAL

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser der LebensWende.

kennen Sie, liebe Leser, auch Situationen, in welchen Sie denken, Sie müssten dringend etwas erledigen. Sie wissen, dass die Situation

bald akut sein wird. So kann es zum Beispiel mit einem Geburtstag sein: Sie müssen noch ein Geschenk für Ihre Liebsten besorgen, möchten sich vielleicht eine Überraschung einfallen lassen. Aber Sie haben gerade keine Idee oder geben anderen Angelegenheiten eine höhere Priorität. Dies führt dazu, dass dringend zu erledigende Dinge liegen bleiben und Sie nachher in Stress geraten, weil Sie das, was bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erledigt sein muss, nicht mehr zu schaffen ist.

Ich denke, ähnlich verhält es sich auch mit dem Tod. Wir wissen alle sehr genau, dass dieser unweigerlich



irgendwann erfolgen wird. Nur kennen wir dabei – im Gegensatz zu einem Geburtstag – das Datum dieses einschneidenden und endgültigen Ereignisses nicht. Wir hatten immer schon die Absicht, unserem(r) Lebenspartner*in noch Wichtiges oder Liebes

mitzuteilen oder die Erbangelegenheiten zu regeln. Wir schieben es vor uns her und denken, das hat ja noch Zeit. Doch plötzlich steht er vor der Tür, der Tod. Wir sind dann nicht mehr in der Lage um Aufschub zu verhandeln. Das Heft des Handelns wird uns aus der Hand genommen.

So trauern wir gerade um unseren ehemaligen Vereinsvorsitzenden, Hermann Lucas. Am 10.08.2023 starb er plötzlich – obwohl man mit 91 Jahren eigentlich nicht vom Tod überrascht werden können sollte, empfand ich seinen Tod doch als abrupt, endgültig. Einen Nachruf auf Hermann Lucas finden Sie unter diesem Vorwort.

In unserem stationären Teil des Hospizes begegnen einer solchen Situation viele Gäste, und Angehörige müssen sie durchleben. Dabei erhalten sie die beste Unterstützung, die aktuell denkbar ist. Über dieses ernste Thema hinaus finden Sie in dieser Ausgabe der LebensWende natürlich auch einige Themen, die Ihnen einen Eindruck darüber verschaffen, was in den vergangenen Monaten in unserem Hospizzentrum geschehen ist. So hat eine neue FSJ-lerin ihren Dienst im Hospiz aufgenommen. Lillian Gallasch ist unsere erste Auszubildende als Kauffrau für Büromanagement. Wir bedanken uns ganz herzlich beim Stiftungsvorstand der Kreissparkasse Düsseldorf für die Spende der neuen Markisen im Innenhof des Hospizes, Ein kochender Zauberer wird unsere Gäste kulinarisch verwöhnen und wir begrüßen unsere neuen Hospiz-Botschafter ganz herzlich. Lesen Sie diese und weitere spannende Themen auf den Folgeseiten.

Ihr Christoph Herwald Vorsitzender, Franziskus-Hospiz e. V.

Nachruf zum Tod von Hermann Lucas

Am 10.08.2023 verstarb unser langjähriger Weggefährte, Hermann Lucas im Alter von 91 Jahren.

Hermann Lucas war von 2000 bis 2006 Vereinsvorsitzender und prägte die Entwicklung des Franziskus-Hospizes in einer Zeit, in welcher sich die Hospizarbeit noch im Aufbau befand, maßgeblich mit.

Wir erinnern uns noch an den Besuch des Bundespräsidenten a. D. Prof. Dr. Horst Köhler im Franziskus-Hospiz in Hochdahl im Jahre 2006 – es war für alle wirkenden Menschen im Hospiz ein gesellschaftspolitisches Ereignis von großer Bedeutung. Hermann Lucas repräsentierte dabei souverän das Franziskus-Hospiz in seiner damaligen Rolle als Vereinsvorsitzender.

An dem vorliegenden Hospizkonzept, das die Basis unserer hospizlichen Arbeit darstellt, haben viele Mitarbeiter*innen des Hospizes mitgewirkt. Als damaliger Vorsitzender des Hospizvereins trägt das Konzept ganz wesentlich seine Handschrift.

Besonders wichtig war Hermann Lucas die christlich ökumenische Ausrichtung der Hospizarbeit in Hochdahl. So verstand er sich als Bindeglied zwischen dem Franziskus-Hospiz Verein und den Vertretern der evangelischen und ka-

tholischen Kirchengemeinde.

Selbst mit fortschreitendem Alter zeigte Hermann Lucas stets reges Interesse an der Weiterentwicklung des Hospizes. So nahm er regelmäßig an den Mitgliederversammlungen des Hospizvereins teil und sprach bei privaten Gelegenheiten



gerne über das Franziskus-Hospiz, um die Hospizidee weiter in die Öffentlichkeit zu tragen.

Vielen älteren hospizlich engagierten Menschen ist seine ausgeprägte Geselligkeit noch gut in Erinnerung. So war Hermann Lucas immer ein gern gesehener Gast und Teilnehmer in der Hospizkulturkneipe.

Hermann Lucas hinterlässt eindrucksvolle Spu-

ren im Franziskus-Hospiz in Hochdahl. Wir werden das zu ehrende Andenken bewahren.

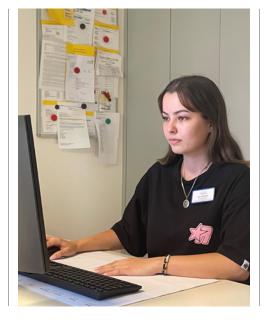
Wir trauern mit seiner Ehefrau, Mechtild Lucas, seinen drei Kindern, Enkel- und Urenkelkindern und den Angehörigen der Familie.

Die erste Auszubildende im Hospiz oder: Wie ein Versprecher alles änderte

as ist absolute Premiere. Am 1. August begann Lilian Gallasch als allererste Auszubildende ihre Ausbildung zur Kauffrau im Büromanagement. Herzlich willkommen, liebe Lilian.

Eigentlich müsste es heißen: "Herzlich willkommen zurück, liebe Lilian." Denn Lili, wie sie von allen genannt wird, war schon einmal hier. Als FSJ-lerin von 2021 bis 2022. Und wie es nun zu dieser Ausbildung kam, ist eine wunderbare Geschichte über einen Versprecher oder doch Schicksal?

Im März fuhr ihre Mutter sie zum Hospiz, weil Lili fragen wollte, ob es für sie vielleicht einen Aushilfsjob gab. Die Zentrale rief in der Verwaltung an, wo sich Sil-



ke Kirchmann gerade in diesem Moment mit Stephanie Meis und Nicole Breloh das erste Mal die Frage stellten, ob es Sinn machen könnte, jemanden hier im Hospiz auszubilden. Das Telefon klingelte und Lili fragte statt "Haben Sie eine Aushilfsstelle für mich? Haben Sie eine Ausbildungsstelle für mich?" Ein Versprecher mit weitreichenden Folgen. Sie wurde sofort nach oben gebeten und da alle sie bereits kannten und während des FSJ ins Herz geschlossen hatten, war die Sache schnell abgemacht. Nun sitzt Lili montags, dienstags und freitags in der Hospiz-Verwaltung. Mittwoch und donnerstags besucht sie das Max-Weber-Berufskolleg in Düsseldorf. Wir freuen uns sehr auf drei sicherlich lehrreiche Jahre mit Dir. liebe Lili!



HOSPIZZENTRUM ALLGEMEIN

Unsere neue FSJ-lerin Marie von Kathen

Ich bin die neue FSJ-lerin

m 1. August habe ich hier im Franzis-Am 1. August nabe former

kus-Hospiz mein freiwilliges soziales Jahr begonnen. Ich werde oft gefragt, wieso ich denn ins Hospiz wollte, weil dieser Ort oft mit viel Trauer und Leid verbunden wird. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Dieser Ort ist mit viel Leben gefüllt, anders als man es erwartet. Diese Erfahrung habe ich auch schon letzten Herbst bei meinem Besuch mit der Kirche gemacht. Dieser Besuch diente eigentlich "nur" der Firmvorbereitung, doch für mich war es mehr. Die Geschichte, die uns Frau Kirchmann von einer kranken Dame erzählte, faszinierte mich sehr. Und in diesem Moment beschloss ich, ich möchte für die Menschen in ihrer letzten Lebensphase da sein, und den Weg bis zu dem Tag ihres Todes möglichst angenehm gestalten, so wie ich es mir für mich auch wünschen würde. Außerdem freue ich mich, von ihnen zu lernen und das Leben aus einem anderem Blickwinkel zu sehen.



Nach den acht Monaten des FSJs werde ich noch ein paar Monate durch Südostasien reisen, bevor ich mein Studium in Bereich der Biomedizin beginne. Durch dieses Studium habe ich die Chance auf eine wissenschaftliche Art und Weise durch Forschung den Menschen mit ihren Krankheiten zu helfen.

In meiner Freizeit kümmere ich mich gerne um Tiere, mache kreative Handarbeit, wie zum Beispiel Häkeln und treibe Sport wie zum Beispiel Schwimmen und Tanzen. Außerdem bin ich ein Familienmensch und unternehme gerne etwas mit meiner Familie oder meinen Freunden.

Ich freue mich sehr hier zu sein und auf viele besondere Momente – seien sie fröhlich oder traurig.

Marie von Kathen

LEBENSWENDE | 03/2023



Zeichne, was wichtig ist: Blind-Portraits aus dem Tages-Hospiz

Die Kunsttherapie ist eines von zahlreichen Angeboten, die unseren Gästen im Tageshospiz gemacht werden. Und ein besonderes Highlight dabei ist das Malen von Selbst-Portraits, angeleitet von Bettina Kreils.

Das funktioniert so: Die "Künstler:innen" halten sich ein Blatt Papier vor ihren Kopf und malen mit einem Stift ihrer Wahl (hier waren es wasserlösliche Wachsmalstifte) die Konturen und wichtigen Elemente ihres Gesichtes. Mund, Nase, Augen, Brille, Ohren. Alles nach dem Motto: Zeichne, was Dir wichtig ist. Dann wird die Seite herumgedreht und das "Ausmalen" beginnt. Hier ist jeder frei, die Skizze zu verändern anzupassen oder die Formen so zu lassen, wie sie sind. Das alles zeigt am Ende eine Menge über den Künstler, sein Selbstbild oder wie er gesehen

werden möchte. Kleine hinzugefügte Accessoires wie zum Beispiel Ohrringe oder Hüte runden die Bilder ab. Genießen Sie die Bilder von diesen liebenswerten und wertvollen Persönlichkeiten und achten Sie einmal auf die einzelnen Elemente. Und: Probieren Sie es gerne einmal zu Hause im Kreise der Familie oder mit Freunden aus. Sie werden bestimmt eine Menge über sich und die Anderen lernen.



"Hier hat man überhaupt gar keine Zeit zu sterben."

s war Kuchen-Donnerstag. Aber ein ganz besonderer. Um 16 Uhr kam die Irish-Folk Band Fragile Matt ins Hospiz, übrigens schon das dritte Mal. Die sympathischen Musikerinnen Katja und Andrea rund um den irischen Bandleader David, der als seine Herkunft entweder Kilrickle in Irland oder Solingen angibt, sorgten zwei Stunden lang mit ihrer Darbietung für viel Freude und Lächeln auf allen Gesichtern.

Da war keiner unter den Gästen des stationären Hospizes, des Tageshospizes, der An- und Zugehörigen oder der Mitarbeiter, der sich dem fröhlichen und mitreißenden Rhythmus der irischen und schottischen Melodien entziehen konnte. Selbst Hund Emil hatte so viel Spaß, dass David ihn gegen zwei irische Schafe eintauschen wollte. Aber Fehlanzeige. Das Schönste Kompliment aller begeisterten Zuschauer aber war wohl der Satz eines Gastes, der sagte: "Hier ist so viel los. Hier hat man überhaupt keine Zeit zu sterben." Sprach's und stieß mit einem guten Stout-Bier auf das Wohl aller Anwesenden an.





HOSPIZZENTRUM ALLGEMEIN

Benefiz-Abend



Save the Date!

Bitte machen Sie sich jetzt schon ein dickes Kreuz in Ihren Kalender, am 2. Dezember 2023, 19:30 Uhr kommt Leah Weigand, der neue Stern am Poetry-Slam-Himmel. Die 26-jährige Medizinstudentin ist gelernte Krankenschwester. Während ihrer Arbeit erlebt sie ein Wechselbad der Gefühle und verpackt die Emotionen zu ihrem Beruf in mitreißenden Texten.

Viele von Ihnen kennen Leah aus dem Fernsehen, erst jüngst trat Sie bei Dr. Hirschhausen auf, der für die Künstlerin nur lobende Worte hatte. Zitat: "Ich hoffe, das Deine Texte jeden in Deutschland erreichen und berühren!"

Begleitet und musikalisch untermalt wird sie von Katharina Stahl, sie ist eine textende Sängerin mit einem riesigen Herzen für Menschen. 2017 hatte sie ihren Durchbruch mit ihrem Soloalbum "Herzstück".

Da die ursprünglich angemietete Location, das Bürgerhaus in Hochdahl, wieder in eine Flüchtlingsunterkunft umgewidmet wird, sind wir mit Hochdruck auf der Suche nach einem neuen, passenden Veranstaltungsort. Sobald feststeht, wo wir gemeinsam diesen Benefizabend verbringen können, werden wir Sie rechtzeitig informieren.



AMBULANTER KINDER- UND JUGEND-HOSPIZ-DIENST

Ausflug ins Neandertal

Hoch hinaus im Neandertal

in Rundumblick ins Grüne auf schwindelerregender Höhe - kein Problem!

Der letzte Ausflug des Jugendtreffs vom Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienst (KJHD) führte ins geschichtsträchtige Neandertal. Gemeinsam haben die vier Jungs mit den ehrenamtlichen Betreuern den 22 Meter hohen, neu erbauten Erlebnisturm Höhlenblick erklommen.

Auf dem Weg nach oben gab es immer wieder Bilder und Erklärungen zu der Geschichte des Neandertalers und den Ausgrabungen, die genau am Standort des Turms stattgefunden haben. Oben angekommen erwartete sie ein wundervoller Rundumblick über das Neandertal unter dem Schutz der Kuppel, die wie ein riesiger Schädel eines Neandertalers aussieht. Dank der Barrierefreiheit des Turms konnten sie ihn problemlos mit vier Rollstühlen gleichzeitig befahren.

Nach dem Genießen der Aussicht gab es natürlich noch einen Rundgang durch



die Ausstellungen des Neanderthal-Museums mit vielen Einblicken in das damalige Leben der Neandertaler. Zum Schluss wurde der Ausflug mit einer Portion Pommes und Getränken abgerundet! Das war ein voller Erfolg, wie die nachfolgenden Zitate zeigen: "Ich fand den Aufstieg und den Abstieg vom Turm spannend und schön" (Jan). "Unser Ausflug ins Neanderthal-Museum hat mir sehr gefallen, am meisten der Turm. Danke für die gute Zeit." – Hamlet. "Ich fand den ganzen Ausflug toll." (Luis).



AMBULANTER KINDER- UND JUGEND-HOSPIZ-DIENST

Qualifizierungskurs

"Hausarbeit - auch das noch!"

ir sind immer wieder neu auf der Suche nach weiteren Menschen, die ehrenamtlich in Familien, die an unseren Dienst unterstützend angebunden sind, Zeit schenken, Beistand leisten und das Familiensystem entlasten. Um für diese Aufgabe gut gerüstet zu sein, führen wir mit jeder Interessentin, jedem Interessenten ein Vorgespräch und nehmen die Teilnehmerin, den Teilnehmer in den notwendigen Qualifizierungskurs auf. Im Rahmen des Befähigungskurses durchlaufen die zukünftigen ehrenamtlichen Begleiter: innen etliche Unterrichtseinheiten – annähernd 120 UE – zu den verschiedensten Themen, die speziell auf die Begleitung im Kinder- und Jugendhospizdienst abgestimmt sind.

Schon im Vorgespräch sprechen wir die zu erwartenden Themen, die Praktikumsphase und das Erstellen einer Hausarbeit in einer kleinen Gruppe an.

Dabei hören wir häufig: "eine Hausarbeit? – auch das noch!". Diesem Einwand trotzen wir und werden jedes Jahr aufs Neue sehr positiv überrascht, welch großartige Arbeiten entstehen.

Im diesjährigen Kurs haben drei Kleingruppen mit jeweils vier bis fünf Teilnehmern:innen sich den Themen "Kultursensible Hospizbegleitung", "Leben mit einer Muskelerkrankung" und "Resilienz als Ressource im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst" gewidmet.

Auch wenn die Hausarbeit im Vorfeld als ein leidiges Thema angesehen wurde, waren sich alle Teilnehmenden einig. Das vertiefende Eintauchen in ein Thema, das Ausarbeiten in der Kleingruppe und das Einbringen der individuellen Fähig- und Fertigkeiten hat Spaß gemacht, "ich habe so viel mehr über das Thema erfahren!".

Nach Abschluss des Kurses werden die Hausarbeiten in einer Zusammenfassung allen ehrenamtlich Tätigen im KJHD präsentiert. Wie und was, das steht den Teilnehmer: innen frei, so gab es bereits Vorträge, Rollenspiele, Quiz etc.

Wenn ein Koch (ver)zaubert

ur den Bruchteil einer Sekunde benötigte der bekannte Erkrather Gastronom und ambitionierte Hobby-Zauberer Ingo Hopmann (Hopmann's Olive) zur Beantwortung der Frage, ob er sich vorstellen könne, seine Zauberkunststücke im Franziskus-Hospiz vorzuführen. Zeitgleich mit seiner Zustimmung bat er darum, mit entsprechendem Grillgut und Salaten, zum Gelingen der sommerlichen Nachmittagsveranstaltung im Innenhof des Hauses beitragen zu dürfen.

Am 23. August war es dann soweit. Bei schönstem Sommerwetter hatten sich nach entsprechenden Publikationen im Hause gut 20 Gäste mit Angehörigen und Mitarbeitenden im Innenhof, der zu Ingo Hopmann's Zauberreich wurde, eingefunden. Viele tolle Zaubertricks haben wir gesehen, und immer wieder

wurden Rufe laut: "Wie macht der das?"," das gibt's doch nicht"," der hat einen Spiegel und "oh, wie toll!"

Unterstützt wurde Ingo Hopmann durch Dominik, einen Mitarbeiter seiner Küchencrew, der später nicht nur das Grillen übernahm, sondern auch seinem Chef beim Zaubern assistierte und nach dem Essen das Publikum mit kleinen Kartenkunststücken an den Tischen unterhielt.

In den persönlichen Gesprächen mit den Zauberern ging es natürlich auch um die Frage: "Wie um alles in der Welt machen die das nur?" Diese blieben aber nach altem Zauberer-Kodex unbeantwortet. Sollte Ingo Hopmann vielleicht doch nicht wirklich zaubern können, verzaubern kann er auf jeden Fall. Das hat er

an diesem Nachmittag eindrucksvoll unter Beweis gestellt.



Als zum Ab-

schluss der Show noch das Dessert im wahrsten Sinne des Wortes "aus dem Hut" gezaubert wurde, ging für alle ein Nachmittag mit viel Freude und einem bisschen Glücklichsein zu Ende. Gefühlen, die auch den beiden Hauptdarstellern anzusehen waren. Beide versicherten, dass es nicht bei diesem ersten Besuch im Hochdahler Hospiz bleiben muss und sie gerne wiederkommen möchten. Silke Kirchmann dankte Ingo Hopmann mit den Worten: "Sie haben uns heute ein Stückchen mehr an Licht und Leben ins Hospiz gebracht."



Mein Leben ist ein Geschenk



Claudia Domke ist ein Phänomen. Die ausgebildete Krankenschwester, die im Evangelischen Krankenhaus in Düsseldorf gelernt hat, dann zwei Kinder bekam, war danach 21 Jahre im Haaner Krankenhaus tätig. Und 2015 kam sie dann zu uns. Zuerst ins stationäre Hospiz. Dort blieb sie bis zum August 2022. Und wechselte dann ins Palliativ Care Team und ins Tageshospiz.

"Der Grund, warum ich hier im Franziskus-Hospiz so glücklich bin, ist die Zuwendung für die Menschen, die ich hier jeden Tag leben darf. Mit vielen superlieben und wertvollen Kolleg:innen, die das Gleiche wollen. Und weil sie ihr Leben lang nur gegeben hat, immer für andere da war und sich selber hinten angestellt hat, war sie irgendwann ein Stück weit "leer", wie sie berichtet. "Und dann kamen – wie zufällig – immer wieder Informationen zum Jakobsweg. Da ich gerne wandere und wusste, dass ich eine Auszeit brauche,

war die Idee geboren." Auf diesem weltbekannten Weg durch Spanien und zu sich selbst lernte sie, dass sie auch sehr aut mit sich alleine zurechtkommt. Eine weitere Erkenntnis war: "Immer dann, wenn ich Hilfe brauchte, kam auch welche. Das hat mich sehr entspannt." Nachdem Claudia gelernt hat, auch einen Blick auf sich selber zu werfen, achtsam mit sich umzugehen, ist sie noch dankbarer für Ihr Leben. "Wenn ich bedenke, dass ich im Palliativ Care Team von Menschen zu sich nach Hause in ihre Privatsphäre eingeladen werde, empfinde ich das als großes Privileg und Geschenk. Und diesen Menschen in Ihrer letzten Phase zu helfen. dazusein, zu lachen, Gespräche zu führen und Wünsche zu erfüllen. Das ist wunderbar. Deshalb ist es egal, welche Arbeit ich im Franziskus-Hospiz mache. Die Liebe für die Menschen, die Pflege, die Zuwendung ist immer die gleiche. Ich möchte nichts anderes tun "

Die Stiftung der Kreissparkasse Düsseldorf wird Schattenspender



Silke Kirchmann, Tina Herzig, Thomas Döring, Christoph Herwald (v.l.)

s war ein Zusammentreffen, das nicht nur durch Händeschütteln und Lächeln, sondern vor allem durch ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit geprägt war. Der Anlass war eine mehr als großzügige Spende, die im wahrsten Sinne des Wortes Schatten spendet.

Silke Kirchmann, die Leiterin des Franziskus-Hospizes, empfing zusammen mit Christoph Herwald, dem Vorsitzenden des Hospizvereins, den Gebietsdirektor der Kreissparkasse Thomas Döring,

Die "Schattenspende", wie sie liebevoll genannt wird, besteht aus zwei hochmodernen Markisen, die nun den Innenhof des Hospizes überspannen. "Es ist nicht nur eine physische Spende, es ist eine, die das Leben unserer Gäste verbessert", so Silke Kirchmann während des Treffens. Mit der neuen Markise können die Bewohner des Hospizes nun wieder den Innenhof und die frische Luft in vollen Zügen und vor allem geschützt vor der Sonne genießen.

Die Spende der Stiftung unterstreicht die langjährige und fruchtbare Partnerschaft zwischen der Kreissparkasse Düsseldorf und dem Franziskus-Hospiz. Thomas Döring betonte: "Es ist für uns nicht nur eine Pflicht, sondern eine Herzensangelegenheit, solche Projekte und Institutionen zu unterstützen, die in unserer Gesellschaft einen unbezahlbaren Wert darstellen."

Christoph Herwald, sprach über die Bedeutung solcher Spenden für die Gemeinschaft: "Es sind nicht nur materielle Dinge, es ist die Botschaft, die sie senden. Eine Botschaft von Zusammenhalt, Unterstützung und dem großen Wunsch, das Leben der Menschen zu verbessern."

Das Treffen endete nach dem Rundgang durch den Innenhof, wo die neuen Markisen in Aktion bewundert werden konnten, mit einer Tasse Kaffee, einem Stück Kuchen und guten Gesprächen im Tageshospiz.

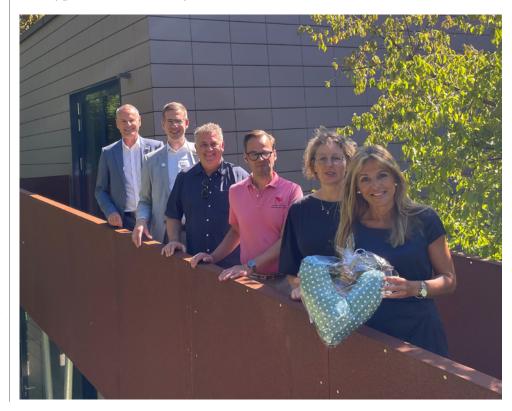
Die neuen Hospiz-Botschafter sind Geschichtenerzähler

n diesem sonnigen Vormittag trafen sich prominente Persönlichkeiten aus Erkrath und Mettmann im Franziskus-Hospiz Hochdahl, um als neue Botschafter für diese wichtige Einrichtung vorgestellt zu werden. Die Einladung zum Pressebrunch bot die perfekte Gelegenheit, die Türen des Hospizes zu öffnen und ein weiteres Zeichen für die Hospizbewegung zu setzen.

Pünktlich um 11 Uhr starteten die frisch ernannten Botschafter ihren Rundgang. Christoph Schultz, Bürgermeister von Erkrath, Sandra Pietschmann, Bürgermeisterin von Mettmann, Michaela Noll, ehemalige Bundestags-Vizepräsidentin, Thorsten Schmitz, Stadtkämmerer von Erkrath, Wido Weyer, Vorsitzender des Wirtschaftskreises Erkrath und Axel Nölling, Vorsitzender des Handwerkerkreises. Thomas Hendele, der Landrat des Kreises Mettmann, leider verhindert.

Gegen 11:30 Uhr gesellten sich lokale und regionale Pressevertreter mit dazu. Voller Spannung erwarteten sie die offizielle Begrüßung und Vorstellung der Botschafter. Silke Kirchmann, die Leiterin des Hospizes, und Wolfgang Soldin, Vertreter des Vereinsvorstandes, betonten in ihren An-

sprachen, wie essentiell es sei, die Werte und Botschaften der Hospizbewegung in die Öffentlichkeit zu tragen. "Wir brauchen die Geschichtenerzähler," so Wolfgang Soldin, "die all die fröhlichen, rührenden und schönen Geschichten aus dem Alltag des Hospiz weitertragen." "Denn das Motto: Lachen, lieben, leben bis zur letzten Sekunde wird hier jeden Tag gelebt." betont Silke Kirchmann.





AMBULANTER HOSPIZ- UND PALLIATIVBERATUNGSDIENST

Carola Meyer verläßt den Ambulanten Hospizdienst

Abschied von Carola Meyer

arola Meyer hat sich seit 2005 ehrenamtlich im Ambulanten Hospizdienst engagiert. 18 Jahre hat sie viele schwerstkranken und sterbenden Menschen in ihrem Zuhause oder auch in Senioreneinrichtungen begleitet und dazu beigetragen, dass sie in ihrem gewohnten Umfeld sterben konnten. Durch ihren Einsatz konnten Zugehörige entlastet werden. Sie hat den Menschen Zeit geschenkt, und ihnen damit gezeigt, dass sie in dieser schwierigen Lebenssituation nicht allein gelassen werden und durch ihre Besuche haben sie



Wertschätzung, Respekt und Zuwendung erfahren.

Nach so vielen Jahren sagt sie: "Genug ist genug!" und verabschiedet sich aus dem Ehrenamt im Hospiz, um wieder mehr Zeit für andere Aktivitäten in ihrem Leben zu haben.

Wir bedanken uns ganz herzlich für dieses lange Engagement in unserem Hospizdienst und wünschen Ihr alles erdenklich Gutel

LEBENSWENDE | 03/2023



AMBULANTER HOSPIZ- UND PALLIATIVBERATUNGSDIENST

Interview

Was genau (Teil 2) ... macht eigentlich der AHPB in Mettmann?

LebensWende: Wenn ich Sie richtig verstehe, geht es ohne Ehrenamtliche (EA) bei Ihnen gar nicht?

Carola Engel: Genau, ohne unsere Ehrenamtlichen kann der ambulante Hospizdienst nicht arbeiten. Die Ehrenamtlichen schenken den Menschen, die wir begleiten, ihre Zeit und somit sind die Einsätze für die Familien kostenfrei.

Allerdings kann in unserem Hospizdienst nicht jede/jeder so einfach mitarbeiten. Dafür braucht es einen intensiven Vorbereitungskurs, den alle EA besuchen müssen- egal wo sie im Franziskus-Hospiz Zentrum eingesetzt werden. Diesen Kurs bieten wir 1x im Jahr an und er umfasst über 100 Unterrichtsstunden.

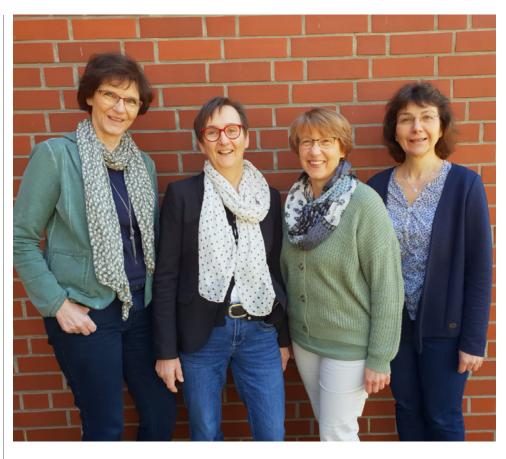
LebensWende: Warum ist diese Vorbereitung denn so wichtig?

Christiane Dommach: Um anderen Menschen in der letzten Lebensphase beistehen zu können, braucht es eine persönliche, tiefe Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben, Sterben, dem Tod und der Trauer.

Unsere Vorbereitungskurse sind so konzipiert, dass die zukünftigen EA von diesen Themen wirklich berührt werden. Es geht um Selbsterfahrung und Selbstreflexion.

Zusätzlich erhalten die Teilnehmer eine Wissensvermittlung zu verschiedenen Themen wie Haltung und Werte der hospizlichen Arbeit, Palliative Care, Kommunikation, Geschichte und Entwicklung der Hospizarbeit, u.v.a.

Aber das wichtigste von allem ist die Vermittlung – was bedeutet die Begleitung sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen! Sich einfühlen, "in den Schuhen eines anderen gehen" braucht Achtsamkeit und auch etwas Mut. Auch eine gesunde Abgrenzung zum Eigenschutz will erst "gelernt" sein!



LebensWende: Wie genau setzten Sie ihre EA im AHPB ein?

Claudia Schmitz: Ganz praktisch beschrieben verläuft das meistens so: Telefonisch oder durch einen persönlichen Kontakt kommt es zu einer Anfrage einer Begleitung für einen schwersterkrankten oder sterbenden Menschen. Wir Koordinatorinnen sprechen mit den Betroffenen, ihren Zugehörigen, erfragen genau das Anliegen.

Meistens fahren wir erstmal allein zu den Familien nach Hause oder gehen in die Senioreneinrichtung oder ins Krankenhaus und klären in einem Beratungsgespräch den Bedarf und die Wünsche der/ der Betroffenen und den Zugehörigen.

Wichtig ist uns, dass der/die Erkrankte, falls dies noch möglich ist, der Begleitung zustimmt und dass die Zugehörigen eine Entlastung erfahren. Nach diesem ersten Besuch schauen wir, welche/r unserer "noch freien EA" zu der/dem zu Begleitenden und zu dieser Familie passt – denn die Chemie muss stimmen!

LebensWende: Wie geht es dann weiter?

Sabine Mischke: Meistens begleiten wir dann unsere EA zu dem ersten Einsatz und sprechen erneut den Rahmen der Begleitung ab. Ab diesem Zeitpunkt verabredet die/der EA mit der/dem Erkrankten und den Zugehörigen die Termine selber ab. In der Regel macht der/die EA 1-2x in der Woche einen Besuch. Wir Koordinatorinnen bleiben für alle Beteiligten Ansprechpartnerinnen, gehen auf Fragen z. B. die der Palliativversorgung ein, und halten uns "im Hintergrund" bereit zu unterstützen.

Wenn nichts mehr ist wie es war ...

... das ist eins der Themen in der Gruppe für trauernde Menschen.

Ein Leben ohne Abschiede gibt es nicht. Wenn ein Mensch schwer erkrankt beginnt die Trauer der Angehörigen nicht erst mit dem Tod des geliebten Menschen, sondern schon viel früher.

Der Abschied beginnt für den Betroffenen und die Angehörigen oft schon mit der Diagnose: der Abschied von Zukunftsträumen, Lebenszielen und Wünschen. Wer einen geliebten Menschen verliert, dessen Leben kann aus den Fugen geraten.

Die Welt dreht sich weiter, das Leben eines trauernden Menschen verliert an Normalität.

Wie kann es weitergehen? Wie lange dauert Trauer? Wo finde ich Hilfe? Welche Trauerangebote gibt es?

Darüber berichtet die LebensWende ausführlich in den nächsten Ausgaben.





DER HOSPIZTERMIN-BLOCK

HOSPIZ-KULTUR-KNEIPE

6.10. Buchempfehlungen und persönliche Bestseller von Sara Willwerths, Buchhandlung Weber ... Save the Date!

BENEFIZABENDE

- 20.10. Tabutanten "Du wirst lachen, es geht um den Tod",
- 02.12. Leah Weigand, Poetry Slam

VORTRAG

16.11. Patientenverfügung

WELTHOSPIZTAG-STÄNDE

- 30.09. Mettmann
- 07.10 Unterfeldhaus
- 12.10. Hochdahl
- 13.10 Alt-Erkrath

KURS

23.11. Letzte Hilfe Mettmann, 16-20 Uhr

HOSPIZ-SCHNUPPERSTUNDE

- **30.09.2023**
- **2**5.11.2023
- **28.10.2023**

jeweils von 10 bis 12 Uhr

Thema in der nächsten Ausgabe der LebensWende: TRAUER IST LIEBE

IMPRESSUM

LEBENSWENDE | Forum des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl

Herausgeber:

Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl Christoph Herwald, Vorsitzender Hospizzentrum & Büro, 40699 Erkrath, Trills 27 Telefon 02104 9372-0, Telefax 02104 9372-98

Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf IBAN: DE90 3015 0200 0003 1056 08 | BIC: WELADED1KSD

VR Bank eG Monheim

IBAN: DE54 3056 0548 0505 9000 14 | BIC: GENODED1NLD

Redaktion:

Christoph Herwald, Claudia Dickie, Wolfgang Soldin, Silke Kirchmann, Jost Wagner

Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe

Marie von Kathen, Anne Sobottka, Anke Banken, Andreas Feller, Barbara Miosga, Lilith Schwink, Sabine Mischke Anke Kaufmann, Carola Engel, Claudia Schmitz,

Fotonachweise:

Eduard Jusinski, Jost Wagner, Gerd Michalek, Silke Kirchmann, Anne Sobotta, Barbara Miosga

Gestaltung:

Marienhaus GmbH, Kommunikation & Marketing

Druck

FLYERALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Auflage:

1.000 Exemplare



Das Hospiz Rezept: Spaghetti mit feiner Pilzsauce, Gemüsebeilage und einer großen Gamba

ZUTATEN:

Für die Spaghetti und Pilzsauce:

- 400 g Spaghetti
- 300 g frische gemischte Pilze (z. B. Champignons, Steinpilze, Shiitake)
- 3 Knoblauchzehen, fein gehackt
- 1 Zwiebel, gewürfelt
- 200 ml Sahne oder Kochsahne
- 100 ml Weißwein (optional)
- 2 EL Olivenöl
- Salz und frisch gemahlener
 Pfeffer nach Geschmack
- Frische Petersilie, gehackt
- Frischer Parmesan, gerieben (nach Wunsch)
- Butter oder Öl zum Braten

Für die Gemüsebeilage:

- 1 Zucchini, in Scheiben geschnitten
- 1 Paprika (Farbe nach Wahl), in Streifen geschnitten
- 1 Karotte, in dünne Scheiben oder Streifen geschnitten
- 2 EL Olivenöl
- Salz und Pfeffer
- 1 TL frische Thymianblättchen

Für die Gamba:

- 1 große Gamba (Garnelen, roh und mit Schale)
- 1 Knoblauchzehe, gehackt
- 2 EL Olivenöl
- 1 Prise Chiliflocken (optional)
- Salz und Pfeffer

ZUBEREITUNG

Spaghetti und Pilzsauce:

- 1. In einem großen Topf Salzwasser zum Kochen bringen und die Spaghetti darin al dente kochen.
- 2. In einer Pfanne das Olivenöl erhitzen. Zwiebel und Knoblauch darin glasig dünsten
- 3. Die geschnittenen Pilze hinzufügen und anbraten, bis sie ihre Flüssigkeit freigeben.
- 4. Mit Weißwein ablöschen und kurz einköcheln lassen.
- 5. Sahne hinzufügen und die Sauce leicht einköcheln lassen, bis sie etwas eindickt. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- 6. Die gekochten Spaghetti unter die Sauce heben und gut vermengen.
- 7. Vor dem Servieren mit frischer Petersilie und nach Wunsch mit geriebenem Parmesan bestreuen.

Gemüsebeilage:

- 1. In einer Pfanne Olivenöl erhitzen.
- 2. Zucchini, Paprika und Karotte darin anbraten, bis das Gemüse leicht gebräunt und bissfest ist.
- 3. Mit Salz, Pfeffer und Thymian würzen und beiseite stellen.



Gamba:

- 1. In einer kleinen Pfanne das Olivenöl erhitzen.
- 2. Die Gamba, Knoblauch und Chiliflocken (falls verwendet) hinzufügen und auf beiden Seiten anbraten, bis die Gamba rosa und durchgegart ist.
- 3. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Anrichten: Legen Sie die Spaghetti mit Pilzsauce in der Mitte des Tellers. Geben Sie die Gemüsebeilage daneben und legen Sie die Gamba obenauf oder nebenan. Garnieren Sie mit frischer Petersilie und genießen Sie diese köstliche Kombination! Guten Appetit!



Wie viele Kartoffeln werden in der Hospiz-Küche geschält?

60 kg Kartoffeln im Monat, das sind 720 kg Kartoffeln im Jahr. Für 10 Jahre bedeutet das: 7.2 Tonnen!



Unser Case-Management hat dieses Jahr bis Ende August schon 470 Anfragen für einen Platz im stationären Hospiz bearbeitet!